

Greifswald d. 9. April
1891

Lieber Freund!

Nach längerer Zeit erhalten Sie heute
wiedermals Nachricht von mir. Zuerst
danke ich Ihnen für die Zusendung
der Zeitungen, in welchen Sie in freund-
licher Weise meine Schriften besprochen
haben.

So Gott will, komme ich im nächsten
Frühjahr nach Griechenland. Zwar
mein Hauptziel ist der Athos (Ἄγιον
ὄρος) und Konstantinopel, doch
hoffe ich, auch Athen besuchen
und Sie begrüßen zu können.
Ich sende Ihnen später genauere
Mitteilungen. Auf dem Athos
möchte ich die Architektur der
Klöster studieren, aber auch mit
dem Mönchsleben mich bekannt

machen. Es wäre schön, wenn
auch Sie in jener Zeit dorthin
sich begeben könnten. In Con-
stantinopel beabsichtige ich
die altkirchlichen Denkmäler
in Augenschein zu nehmen. Viel-
leicht gehe ich dann auch nach
Kleinasien. Doch das sind alles
nach Pläne, Ideen, deren Aus-
führung in Gottes Hand liegt.

Indess in den nächsten Wochen
kommt ein Berliner Herr - sein
Name ist Meydenbauer - nach
Athen, welchem ich Ihre Adresse
gegeben habe. Er ist der Erfinder
einer ganz neuen, speckemachen-
den photographischen Methode
und will auch die Mosaiken
im Daphni-Kloster photographieren.
Er ist ein sehr liebenswürdiges
Herr. Ich bitte Sie, ihm behilflich
zu sein. Er will gern einmal
Mosaiken photographieren.

In den letzten Wochen habe ich
mich viel mit der Geschichte des
Unterganges des Hellenismus in
Griechenland beschäftigt. Die
archäologischen Arbeiten ruhen,
aber wenn ich den Orient besucht
haben werde, hoffe ich, neue An-
regung zu gewinnen. In Rom
ist uns protestantischen Forschern
die Arbeit sehr erschwert. Die
Lateiner sind Fanatiker. Um
so lieber wende ich mich nach
Griechenland.

Vor allem aber freue ich mich,
in Athen Sie wiederzusehen. Sieben
Jahre sind seit unserm Zusammen-
sein in Leipzig vergangen. Wir
werden äußerlich uns beide ver-
ändert haben, aber innerlich
dieselben geblieben sein.

Erinnern Sie sich noch meines
Vetters Steinmetz, der eine Union
zwischen der griechischen und
der lutherischen Kirche herstellen

walle? Er ist nun schon seit
4 Jahren tot. Wir brauchen auch
keine Union. Jede Kirche hat ihre
besondern Vorzüge und ihre be-
sondern Aufgaben - das ist Gottes
Wille! Wenn nur Jeder in seiner
Kirche ein treuer Jünger Jesu
Christi ist - darauf kommt's an.

In Athen wird der Frühling
schon eingezogen sein. Bei uns
ist ~~es~~ es noch etwas kalt.

Grüßen Sie Ihre verehrte
Mutter, die sich hoffentlich noch
wohl befindet.

Mit herzlichem Gruss in
aller Freundschaft

Ihr
Professor Dr. Gehlke

Ich bitte Sie freundlichst, in Ihren Briefen
etwas deutlicher zu schreiben. Ich verstehe
die Sprache, aber oft kann ich die
Buchstaben nicht erkennen.